



Bürgerinitiative
Ein sinnvolles Stadion für Mainz
Postfach 22 11 26
55050 Mainz
kontakt@buengerinitiative-sinnvolles-stadion.de

Sparkasse Mainz
Konto-Nr. 200035426
BLZ 550 501 20

Mainz, den 25.09.2008

Pressemitteilung zur Wiederwahl des Herrn Harald Strutz als Präsident des Fußballvereins Mainz 05

Wir gratulieren Herrn Strutz zu seiner Wiederwahl mit dem sagenhaften Ergebnis von 90,6 %, auch wenn an der Wahl von 9.666 Mitgliedern nur 287 anwesend waren und das Ergebnis daher nicht repräsentativ ist.

Herr Strutz freut sich auf einen Spielbeginn in der neuen Coface-Arena im Jahr 2010, räumt zugleich aber ein, dass Fehlverhalten von Fangruppen auch in privaten Gartenanlagen durchaus nicht ausgeschlossen werden. Eine für die Anwohner wenig beruhigende Perspektive.

Ferner wird erklärt, dass der Verein 7,5 Mio. Euro zunächst selbst in die Finanzierung der neuen Arena einbringt. Das ist zwar richtig, aber nur die halbe Wahrheit. Denn dieser Betrag wird dem Verein von der hoch verschuldeten Stadt Mainz zurückgezahlt. Ansonsten werden diese 7,5 Mio. einerseits als Sicherheitsleistung für ausbleibende Pachtzahlungen sowie andererseits als Eigenmittel zur Finanzierung verwendet. Der Löwenanteil von 40,0 Mio. wird über stadteneigene Gesellschaften kreditiert, wofür diese letztlich auch die Bürgschaft übernehmen, wenn die Rückzahlungen ausbleiben. Kaiserslautern lässt grüßen.

Herr Strutz äußert sogar sein Unverständnis über die reichlichen Subventionen zugunsten des Fußballligisten FCK, wie sport.t-online.de am 7. September 2008 in der Schlagzeile "Strutz stänkert gegen Kaiserslautern" gemeldet hat. Was dem Einen recht, sollte dem Anderen doch billig sein. Über 13 Mio. Euro öffentliche Gelder sind in den Ausbau des Mainzer Bruchweg-Stadions geflossen, für den Bau der neuen Coface-Arena will sich die Stadt Mainz nunmehr 47,5 Mio. an Risiken aufbürden (32,5 Mio Stadion, 7,5 Mio. Infrastruktur und 7,5 Mio. zurückzahlende Eigenmittel des Vereins). Zusätzlich steuert das Land Rheinland-Pfalz 12,5 Mio für Infrastrukturmaßnahmen und Baunebenkosten bei.

Machen zusammen schon 60 Mio. Euro - vorausgesetzt die Baukosten steigen nicht weiter, was eher unwahrscheinlich ist.

In Höhe von 70 Mio. Euro soll die Stadt Kaiserslautern in Haftung genommen werden, weil der FCK seinen Kreditverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Und weil Kaiserslautern kein Geld übrig hat, soll nun die Landesregierung mit Steuermitteln einspringen. Berufskicker verstehen sich offenbar gut beim Zuspätschieben von ungeliebten Bällen. Doch bei diesem Spiel riskiert die Stadt ihr finanzielles Abseits.

Profi(t)fußball hat sich zu einem Wirtschaftszweig mit Millionenumsätzen, teuren Eintrittsgeldern, Fernsehrechten und Fanartikeln sowie traumhaften Gehältern für Vorstände und Spieler entwickelt. Dafür auch noch in großem Maßstab öffentliche Gelder auszugeben, damit muss endlich Schluss sein!